

# **Eingabe des Kantonalvorstandes des B. L. V. an die Gemeinderäte und die Schulkommissionen des Kantons Bern betreffend Teurungszulagen an die Primarlehrerschaft pro 1917 = Rechête du Comité central du B. L. V. concernant les allocations de renchérissemen...**

Autor(en): **Mühlheim / Graf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins = Bulletin de la  
Société des instituteurs bernois**

Band (Jahr): **19 (1917)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-243148>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Bernischer Lehrerverein.

### Eingabe des Kantonalvorstandes des B. L. V.

an die Gemeinderäte und die Schulkommissionen  
des Kantons Bern betreffend Teurungszulagen  
an die Primarlehrerschaft pro 1917.

*Geehrter Herr Präsident!  
Geehrte Herren!*

Mit Kreisschreiben vom 31. Mai 1917 wendet sich der Regierungsrat des Kantons Bern an die Schulkommissionen und Gemeinderäte und ersucht sie, das Notwendige vorzukehren, damit den Lehrern und Lehrerinnen für das Jahr 1917 ausreichende Teurungszulagen gewährt werden. Unter Bezugnahme auf dieses Kreisschreiben erlaubt sich der Bernische Lehrerverein, an Sie die Eingabe zu richten, Sie möchten der Primarlehrerschaft Ihrer Gemeinde im Minimum folgende Zulagen bewilligen:

- |  |         |
|--|---------|
| 1. An verheiratete Lehrer . . . . .  | Fr. 300 |
| 2. An ledige Lehrkräfte, sowie an verheiratete Lehrerinnen, deren Ehemänner Lehrer oder sonst erwerbend sind . . . . . | > 150   |
| 3. Für Kinder unter 18 Jahren, pro Kind . . . . .  | > 25    |

Wir erlauben uns, diese Ansätze in den nachstehenden Ausführungen zu begründen.

1. Die Teurung, die schon Ende 1915 eingesetzt hat, verschärfte sich während den Jahren 1916 und 1917 ganz bedeutend. Der Statistiker der Stadt Bern, Herr Dr. Freudiger, hat, auf einwandfreies Material gestützt, die Preisbewegung und die Kosten der Lebenshaltung in der Stadt und im Kanton Bern untersucht und ist zu folgendem Schlusse gekommen:

Eine Normalfamilie von 2 erwachsenen Personen und 3 minderjährigen Kindern verausgabte:

	1914	1917
	Fr.	Fr.
a. Nahrungsausgaben . . . . .	1258	2200
b. Wohnungsmiete . . . . .	800	900
c. Heiz- und Brennmaterialien . . . . .	99	170
d. Kleidung . . . . .	250	400
e. Steuern . . . . .	268	325
f. Versicherung, Arzt . . . . .	325	325
g. Gebrauchsgegenstände, Anschaffung, Reparatur . . . . .	100	150
Zusammen	3100	4470

## Société des Instituteurs bernois.

### Requête du Comité central du B. L. V.

concernant les allocations de renchérissement  
au corps enseignant primaire pour l'année 1917  
à l'adresse des Conseils communaux et des commissions  
d'école du canton de Berne.

*Monsieur le Président et Messieurs,*

En date du 31 mai 1917, le Conseil-exécutif du canton de Berne adressa une circulaire aux commissions d'école et conseils communaux, les priant de faire le nécessaire pour qu'il fût accordé, en 1917, des allocations de renchérissement suffisantes aux instituteurs et institutrices de l'école primaire. En se référant à cette circulaire, la Société des Instituteurs bernois se permet de vous demander de vouloir bien consentir au corps enseignant de votre commune les allocations minimums suivantes:

- |  |         |
|--|---------|
| 1° Aux instituteurs mariés . . . . .   | fr. 300 |
| 2° Aux célibataires, ainsi qu'aux institutrices mariées dont les époux sont instituteurs ou qui réalisent tout de même un gain . . . . . | > 150   |
| 3° A chaque enfant au-dessous de 18 ans . . . . .  | > 25    |

Nous nous permettons de justifier ces revendications comme suit:

1° Le renchérissement de la vie, lequel remonte déjà à la fin de 1915, s'est aggravé de façon très considérable pendant les années 1916 et 1917.

S'appuyant sur un matériel solide, M. le Dr. Freudiger, statisticien de la ville de Berne, a étudié la question de la hausse des prix et celle du renchérissement de la vie dans la ville et dans le canton de Berne.

Voici ses conclusions:

Une famille normale de 2 adultes et de 3 enfants mineurs a dépensé:

	En 1914	En 1917
	Fr.	Fr.
a. Nourriture . . . . .	1258	2200
b. Loyer . . . . .	800	900
c. Combustible . . . . .	99	170
d. Vêtement . . . . .	250	400
e. Impôts . . . . .	268	325
f. Assurance, frais de médecin . . . . .	325	325
g. Objets indispensables, achats, réparation . . . . .	100	150
Total	3100	4470

Die Preissteigerung beträgt also im Jahr nicht weniger als Fr. 1370 oder 44%. Seither ist nun noch der Milchpreisaufschlag von 6 Rp. per Liter gekommen. Rechnet man für die Normalfamilie nur 1095 Liter im Jahr oder 3 Liter im Tag, so macht einzig dieser Aufschlag Fr. 65.70 aus. Wir möchten auf diesen Umstand ganz besonders hinweisen, weil im letzten Jahr sehr viele Gemeinden Teurungszulagen von nur Fr. 50 bewilligten, und zwar pro 1916 und 1917. Einzig der Milchpreisaufschlag vom letzten April kompensierte diese Zulage mehr als vollständig.

Dass derartige Preissteigerungen für viele Konsumenten unerträglich werden, hat der Führer der schweizerischen Bauernorganisation, Herr Dr. Laur, selbst eingesehen. Er hat sich deshalb an sämtliche Arbeitgeber der Schweiz gewandt und sie eingeladen, ihren Angestellten Teurungszulagen zu gewähren, damit ein Ausgleich zwischen der Teurung und den Gehältern eintrete. Im regierungsrätlichen Kreisschreiben wird ausgeführt, dass die Gemeinde der Arbeitgeber der Lehrerschaft sei und dass sie sich als ein loyaler Dienstherr ausweisen soll. Wir möchten die Ausführungen des Herrn Dr. Laur und den Erlass unseres Regierungsrates ganz besonders hervorheben und Ihnen zur Beachtung empfehlen.

2. Was haben nun Staat und Gemeinde im Jahr 1916 getan, um der damals schon bestehenden Teurung entgegenzuarbeiten? Wir möchten hier ausdrücklich feststellen, dass es eine Anzahl Gemeinden gab, die mit ihren Beschlüssen Verständnis für die Teurungsverhältnisse gezeigt und definitive Besoldungszulagen im Betrage von Fr. 300—400 ausgerichtet haben. Diese Gemeinden werden durch unsere Eingaben hier nicht mehr berührt. Leider sind sie in der übergrossen Minderzahl; die meisten taten entweder nichts oder gewährten nur Zulagen von Fr. 50—100. Wir haben auf unsere Erhebungen gestützt berechnet, dass die Lehrerschaft im Jahre 1916 erhielt:

a. An Teurungszulagen vom Staat	Fr. 80,000
b. » » von seiten der Gemeinden . . . . .	» 66,000
c. An Besoldungserhöhungen, Primar- und Sekundarschulen . . . . .	» 39,000
Total	<u>Fr. 185,000</u>

Dagegen betrug die Teurung gemäss den Berechnungen des Herrn Dr. Freudiger pro Familie Fr. 1370 oder rund Fr. 1400. Nun haben wir im Kanton Bern 1600 Lehrersfamilien. Diese erlitten demnach eine Teurung von Fr. 2,240,000. Rechnen wir dazu 1600 ledige Lehrkräfte à Fr. 700, so ergibt dies Fr. 1,120,000 oder total Fr. 3,360,000.

La hausse pendant l'année ne comporte donc pas moins de fr. 1370, soit le 44%. Depuis lors, le lait a encore subi une majoration de prix de 6 ct. par litre. En estimant, pour une famille normale, la consommation de lait à 1095 litres par an, soit à 3 litres par jour, cette hausse représente à elle seule une dépense supplémentaire de fr. 65.70. Nous voudrions attirer l'attention tout spécialement sur ce fait, parce que, l'année passée, il s'est trouvé bon nombre de communes pour allouer des indemnités de renchérissement au montant de fr. 50 seulement, et cela pour 1916 et 1917. L'augmentation du prix du lait, survenue en avril dernier, fait perdre à elle seule tout le bénéfice de cette indemnité.

Que de pareilles hausses de prix soient insupportables pour beaucoup de consommateurs, c'est ce que M. le Dr Laur, chef de l'organisation des paysans suisses, a prévu lui-même. Pour cette raison, il s'adressa à l'ensemble des employeurs de la Suisse en les priant d'accorder à leurs ouvriers et employés des allocations supplémentaires, afin de ramener l'équilibre entre le renchérissement et les traitements. La circulaire du gouvernement dit que les communes sont les employeurs du corps enseignant et invite celles-ci à se montrer généreuses et loyales envers leurs serviteurs. Nous voudrions relever tout particulièrement les paroles de M. le Dr Laur et la circulaire de notre Conseil-exécutif et les recommander à votre attention.

2° Et qu'ont donc fait l'Etat et les communes en 1916 pour parer à la vie chère? Nous tenons à établir ici expressément que plusieurs communes ont témoigné d'un sens de parfaite compréhension en votant des augmentations définitives de traitement au montant de fr. 300 à fr. 400. Ces communes-là ne sont pas visées par nos requêtes. Malheureusement, elle ne forment qu'une minorité bien infime, la plupart des autres communes n'ayant accordé aucune allocation ou seulement des allocations de fr. 50 à fr. 100. En nous basant sur nos données statistiques, nous avons compté que le corps enseignant a obtenu en 1916 les indemnités suivantes:

a. Allocations de la part de l'Etat	fr. 80,000
b. » » » » des communes . . . . .	» 66,000
c. Augmentation de traitements (pour maîtres primaires et secondaires) . . . . .	» 39,000
Total	<u>fr. 185,000</u>

Par contre, le renchérissement comportait par famille fr. 1370 ou en chiffre rond fr. 1400, d'après les calculs de M. le Dr Freudiger. Or, il y a dans

An einen Teurungsbetrag von rund  $3\frac{1}{2}$  Millionen Franken leisteten also im Jahr 1916 Staat und Gemeinden kaum Fr. 200,000 oder knapp 6%. Alles Uebrige musste durch die Lehrerschaft getragen werden.

3. Im Jahre 1917 wird der Lehrerstand des Kantons für verteuerte Lebenshaltung gut 4 Millionen Franken aufzubringen haben. Der Staat leistet daran bloss Fr. 300,000. Wir müssen dringlich an die Gemeinden gelangen, namhafte Beiträge zu bewilligen, um der Not zu steuern. Die Zahlen beweisen, dass Fr. 50 oder Fr. 100 absolut kein Ausgleich sind für die enorme Teurung. Bei Gewährung von Teurungszulagen handelt es sich nicht um ein Almosen, das man einem bedürftigen Lehrer gibt, denn die gesamte Lehrerschaft hat Anspruch auf eine bessere Wertung ihrer Arbeitskraft. Diese Wertung der Arbeitskraft muss auch der allgemeinen Bewegung folgen und heute im Preise ganz bedeutend steigen. Wird dieser Standpunkt bei einer Beratung über die Teurungszulagen voll und ganz gewürdigt, so werden Gemeindebehörden und Gemeindeglieder bald finden, dass die von uns geforderten Ansätze nicht übertrieben sind. Damit kann übrigens unserem Stande kaum ein Drittel der Teurungslast abgenommen werden, zwei Drittel bleiben immer noch auf den Schultern der Lehrer und Lehrerinnen. Wir empfehlen Ihnen deshalb die eingangs erwähnten Postulate in ihrem ganzen Umfange als Mindestforderung zur Annahme.

Indem wir hoffen, dass unsere Eingabe bei Ihnen verständnisvolle Aufnahme finden werde,

zeichnen wir mit Hochachtung

**Namens des Kantonalvorstandes des B. L. V.,**

*Der Präsident:*

*Der Sekretär:*

**Mühlheim.**

**Graf.**

Bern, den 18. Juni 1917.

le canton de Berne 1600 familles d'instituteurs. Celles-ci ont donc subi un renchérissement de fr. 2,240,000. En ajoutant à ce chiffre fr. 1,120,000, pour 1600 allocations de fr. 700 qu'auraient dû recevoir les instituteurs célibataires, nous obtenons un total de fr. 3,360,000, soit environ  $3\frac{1}{2}$  millions de francs, somme sur laquelle l'Etat et les communes ont à peine versé fr. 200,000 en 1916, soit à peine le 6%; tout le reste a dû être supporté par le corps enseignant.

3° En 1917, le corps enseignant du canton de Berne aura à faire face à un renchérissement de la vie que l'on peut bien estimer à 4 millions de francs. L'Etat ne verse pour sa part que fr. 300,000. Il faut absolument que nous nous adressions aux communes pour qu'elles nous accordent des indemnités suffisantes pour parer à la misère actuelle. Les chiffres que nous avons fournis prouvent que des suppléments de fr. 50 ou de fr. 100 ne sont aucunement une compensation pour l'énorme renchérissement. Il ne s'agit pas de faire ici l'aumône à l'instituteur: les allocations de renchérissement ont une tout autre signification. Les instituteurs ont droit à une meilleure rémunération de leurs services, et il faut que cette rémunération marche de front avec le mouvement général et atteigne des chiffres considérablement plus élevés. Si ce point de vue est pleinement adopté dans les délibérations au sujet des allocations à accorder au corps enseignant, les autorités communales aussi bien que les citoyens trouveront certainement que nos revendications ne sont nullement exagérées. Il n'est d'ailleurs pas possible que le corps enseignant puisse compter sur une décharge plus grande que celle du tiers du renchérissement; instituteurs et institutrices auront donc à supporter quand même les deux tiers du déficit causé par la vie chère.

Aussi vous recommandons-nous de vouloir bien accepter dans toute leur teneur les postulats présentés au début de cette requête et de les considérer comme étant nos exigences minimums.

Espérant que notre demande trouvera auprès de vous le meilleur accueil, nous vous prions de croire, Messieurs, à l'expression de notre parfaite considération.

**Au nom du Comité central du B. L. V.:**

*Le président,*

*Le secrétaire,*

**Mühlheim.**

**O. Graf.**

Berne, le 18 juin 1917.